

# 2019



07

Land- und  
Forstwirtschaft

Neuchâtel 2019

## Landwirtschaft und Ernährung

Taschenstatistik 2019



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Statistik BFS

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)  
**Auskunft:** agrar@bfs.admin.ch, Tel. 058 467 24 39  
**Redaktion:** Sibylle Meyre, BFS  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Themenbereich:** 07 Land- und Forstwirtschaft  
**Originaltext:** Deutsch  
**Layout:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Grafiken:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Karten:** Sektion DIAM, ThemaKart  
**Online:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
**Print:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,  
[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch), Tel. 058 463 60 60  
Druck in der Schweiz

**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2019  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

**BFS-Nummer:** 871-1900

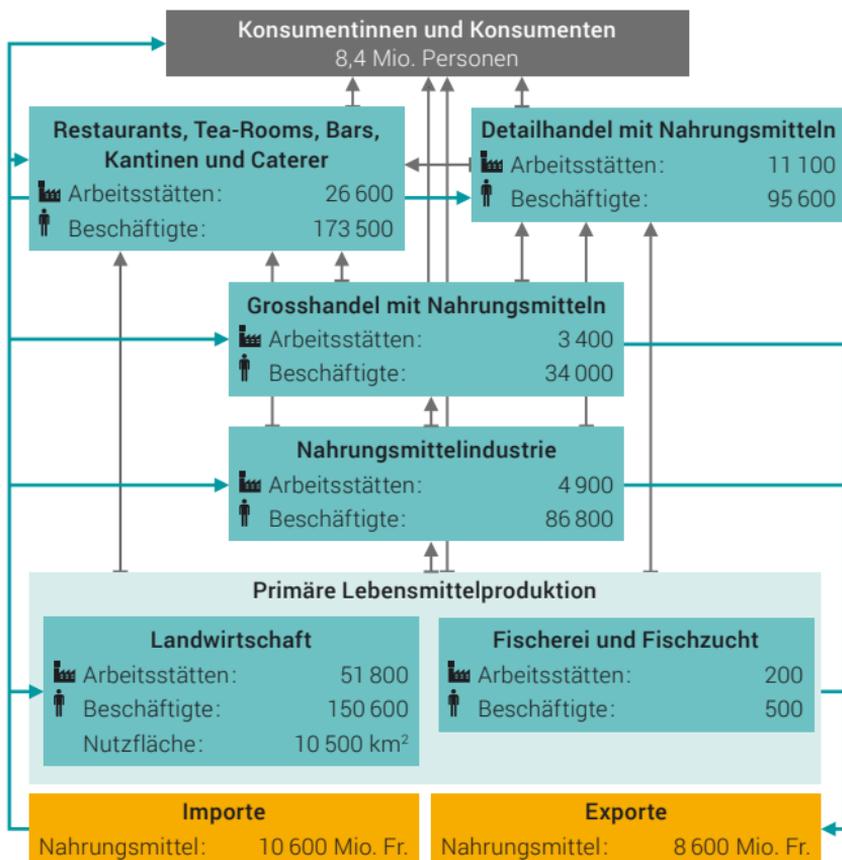
# Inhaltsverzeichnis

Diese Taschenstatistik liefert in knapper Form Daten, Fakten und Wissenswertes zur Lebensmittelkette in der Schweiz mit einem Fokus auf die Landwirtschaft. Die Kennzahlen geben eine Übersicht über den Stand und die Entwicklung der einzelnen Bereiche.

<b>1</b>	<b>Übersicht</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Umfeld</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Landwirtschaftliche Strukturen</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Primärproduktion</b>	<b>14</b>
<b>5</b>	<b>Nahrungsmittelindustrie, Handel, Gastronomie</b>	<b>20</b>
<b>6</b>	<b>Konsum und Gesundheit</b>	<b>24</b>
<b>7</b>	<b>Umwelt</b>	<b>30</b>
<b>8</b>	<b>Internationale Vergleiche</b>	<b>32</b>
<b>9</b>	<b>Kantonskennzahlen</b>	<b>34</b>

# 1 Übersicht

## Die Lebensmittelkette in der Schweiz, 2016<sup>1</sup>



— inländische Nahrungsmittelflüsse — internationale Nahrungsmittelflüsse

<sup>1</sup> Arbeitsstätten und Beschäftigte 2016: provisorisch

Quellen: EZV – Aussenhandelsstatistik;  
BFS – STATENT, STATPOP, Landwirtschaftliche Strukturerhebung

© BFS 2019

## Beschäftigte in der Lebensmittelkette, 2016<sup>P</sup>

### Anzahl Beschäftigte



<sup>P</sup> provisorisch

Quelle: BFS – STATENT

© BFS 2019

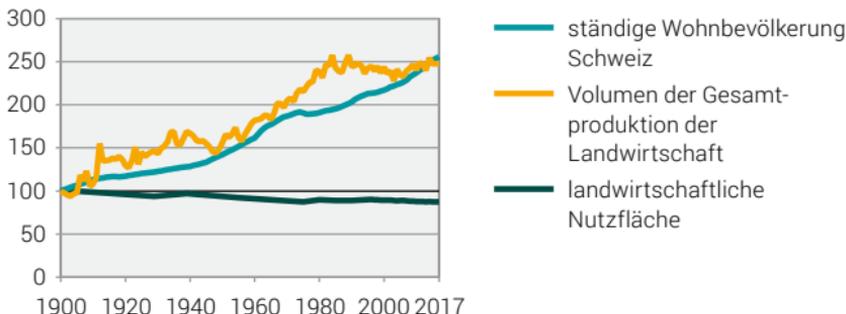
Die Lebensmittelkette umfasst den Weg von der Rohstoffproduktion in Landwirtschaft und Fischerei über die Verarbeitung und den Handel bis zur Mahlzeit auf dem Teller der Konsumentinnen und Konsumenten. Sie hat eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung für die Schweiz.

2016 waren fast 100 000 Betriebe im Bereich der Lebensmittelkette aktiv. Von gesamthaft rund 5 Millionen Beschäftigten in der Schweiz übten 2016 rund 548 000 Personen oder 11% der Beschäftigten eine Arbeit innerhalb der Lebensmittelkette aus. Am meisten Personen waren in Verpflegungsstätten und in der Primärproduktion (Landwirtschaft und Fischerei) tätig.

## 2 Umfeld

### Bevölkerung und Landwirtschaft

Index 1900 = 100

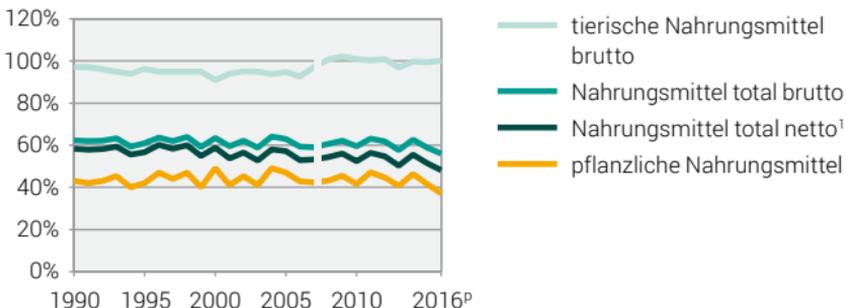


Quellen: BFS – LGR, STATPOP, Landwirtschaftliche Strukturerhebung

© BFS 2019

### Selbstversorgungsgrad

Nach verwertbarer Energie



<sup>1</sup> ohne aus importierten Futtermitteln hergestellte tierische Produkte

<sup>P</sup> provisorisch

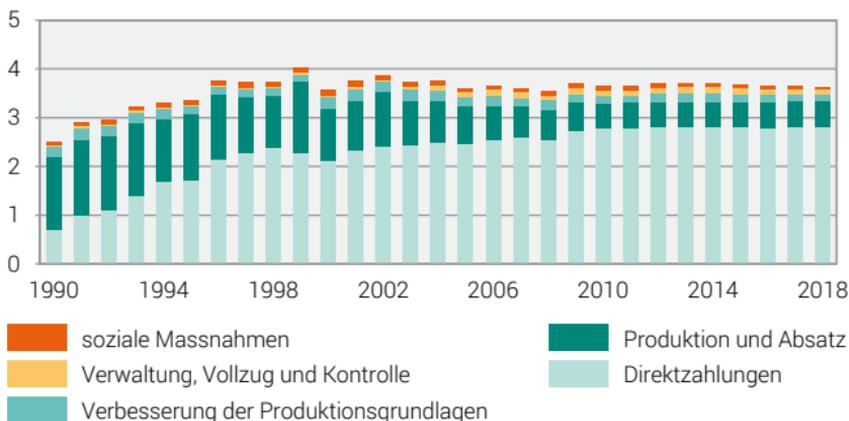
ab 2007 neue Berechnungsmethode

Quelle: SBV – Nahrungsmittelbilanz

© BFS 2019

## Bundesausgaben für Landwirtschaft und Ernährung

Milliarden Franken



Quelle: EFV – Bundeshaushalt

© BFS 2019

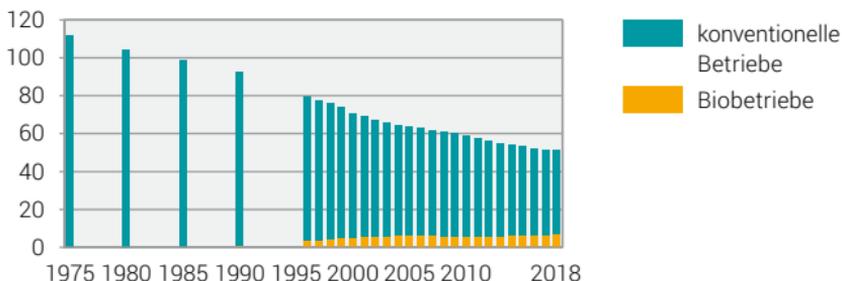
Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist die Wohnbevölkerung um einen Faktor 2,6 auf über 8,4 Millionen (2017) gewachsen. Gleichzeitig wurde die Nahrungsmittelproduktion dank technischem und züchterischem Fortschritt in der Landwirtschaft gesteigert. So konnte der Nahrungsmittelverbrauch in den letzten 20 Jahren zu rund 60% (in Bezug auf verwertbare Energie) mit Produkten aus inländischer Erzeugung gedeckt werden. 2016 betrug er 56%.

Der Bund unterstützte die Nahrungsmittelproduktion mit rund 5,2% der gesamten Bundesausgaben (2018). Damit will er dafür sorgen, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag zur sicheren Versorgung der Bevölkerung, der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, der Pflege der Kulturlandschaft, der dezentralen Besiedelung des Landes und der Gewährleistung des Tierwohls leistet.

## 3 Landwirtschaftliche Strukturen

### Landwirtschaftsbetriebe

Tausend Landwirtschaftsbetriebe

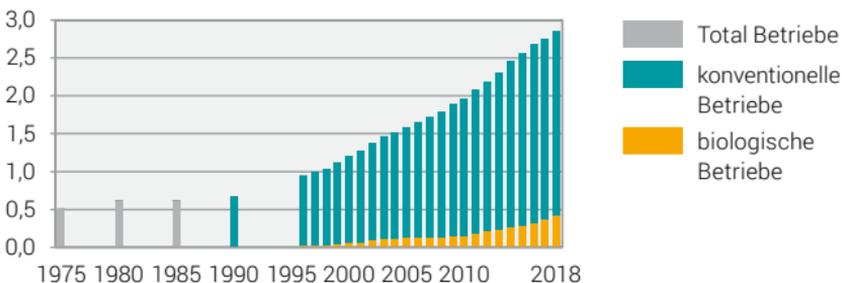


Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Strukturerhebung

© BFS 2019

### Landwirtschaftsbetriebe mit 50 ha und mehr

Tausend Landwirtschaftsbetriebe

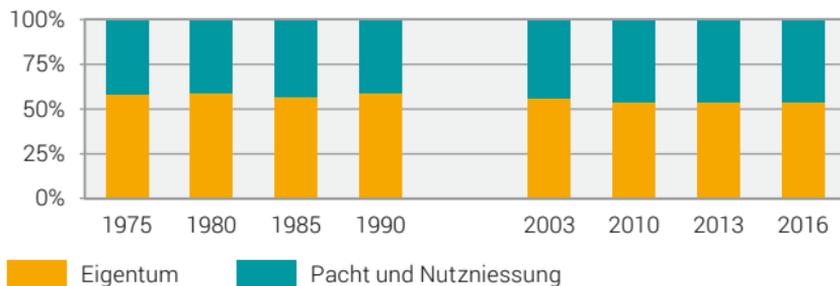


Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Strukturerhebung

© BFS 2019

## Landbesitz

### Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche



1975–1990: Landwirtschaftszählung (Vollerhebung);  
ab 2003 Stichprobenerhebung mit Hochrechnung

Quellen: BFS – Landwirtschaftszählung, Landwirtschaftliche  
Strukturehebung, Zusatzerhebungen

© BFS 2019

Die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe ging von 111 302 Betrieben im Jahr 1975 auf 50 852 im Jahr 2018 zurück. 2018 bewirtschaftete ein Betrieb im Durchschnitt mehr als doppelt so viel Fläche wie 1975. Dadurch nahmen die Grossbetriebe mit 50 Hektaren und mehr zu. Diese machten 2018 6% aller Betriebe aus.

Seit den 1990er-Jahren hat der Biolandbau stark an Bedeutung gewonnen. Die Anzahl Biobetriebe nahm zu, während die Anzahl konventioneller Landwirtschaftsbetriebe schrumpfte. So hat sich der Anteil Biobetriebe von 1% im Jahr 1990 auf 14% im Jahr 2018 erhöht.

Tendenziell ist immer weniger Land im Eigentum der aktiven Landwirtinnen und Landwirte. Der Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche in Eigentum nahm von 58% 1975 auf 54% 2016 ab, während der Anteil Pachtland (inkl. Nutzniessung) zunehmend war.

## Nutztierbestände

Tausend (gerundet)

	1998	2008	2018 <sup>1</sup>
Rinder	1 640	1 600	1 540
davon Kühe	740	730	690
Pferdegattung	60	80	80
Schafe	420	450	340
Ziegen	60	90	80
Schweine	1 490	1 540	1 420
Hühner	6 570	8 470	11 530

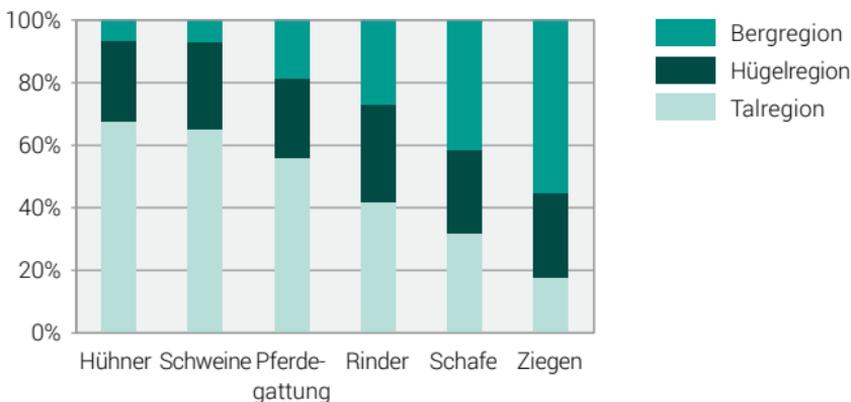
<sup>1</sup> Ab 2015 Stichtag von Anfang Mai auf den 1. Januar verschoben

Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Strukturerhebung

© BFS 2019

## Tierhaltung nach Region, 2018

### Anteil Tiere

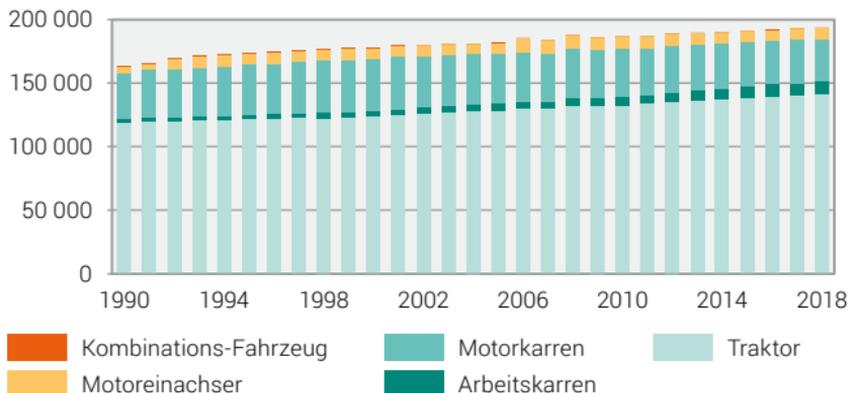


Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Strukturerhebung

© BFS 2019

## Landwirtschaftsfahrzeuge

### Anzahl Fahrzeuge



Quelle: BFS, ASTRA – Strassenfahrzeugbestand (MFZ)

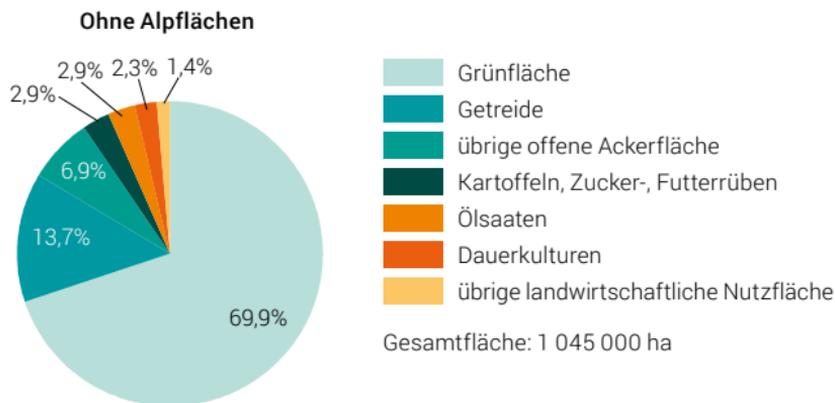
© BFS 2019

Der Rindviehbestand verringerte sich zwischen 1998 und 2018 um 6%. Auch die Anzahl Kühe war rückläufig. Die Anzahl Ziegen, die Tiere der Pferdegattung (Pferde, Maulesel, Maultiere, Ponys, Kleinpferde und Esel) sowie insbesondere die Anzahl Hühner haben in diesen 20 Jahren zugenommen.

Hühner, Schweine und Tiere der Pferdegattung wurden mehrheitlich in Talbetrieben gehalten. Die Ziegen- und Schafhaltung ist typisch für Hügel- und Bergbetriebe.

Noch nie gab es so viele registrierte Landwirtschaftsfahrzeuge wie 2018. Der Traktorenbestand nahm von 119 000 im Jahr 1990 auf 141 000 im Jahr 2018 zu. Auch wenn die Anzahl neu in Verkehr gesetzter Landwirtschaftsfahrzeuge 2018 mit 2930 Fahrzeugen tiefer war als im Vorjahr mit 3308 Fahrzeugen, wuchs der Park an Landwirtschaftsfahrzeugen weiter. Dies deutet darauf hin, dass alte Traktoren nicht ersetzt, sondern weiterhin auf dem Betrieb eingesetzt werden.

## Landwirtschaftliche Nutzfläche, 2018



Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Strukturerhebung

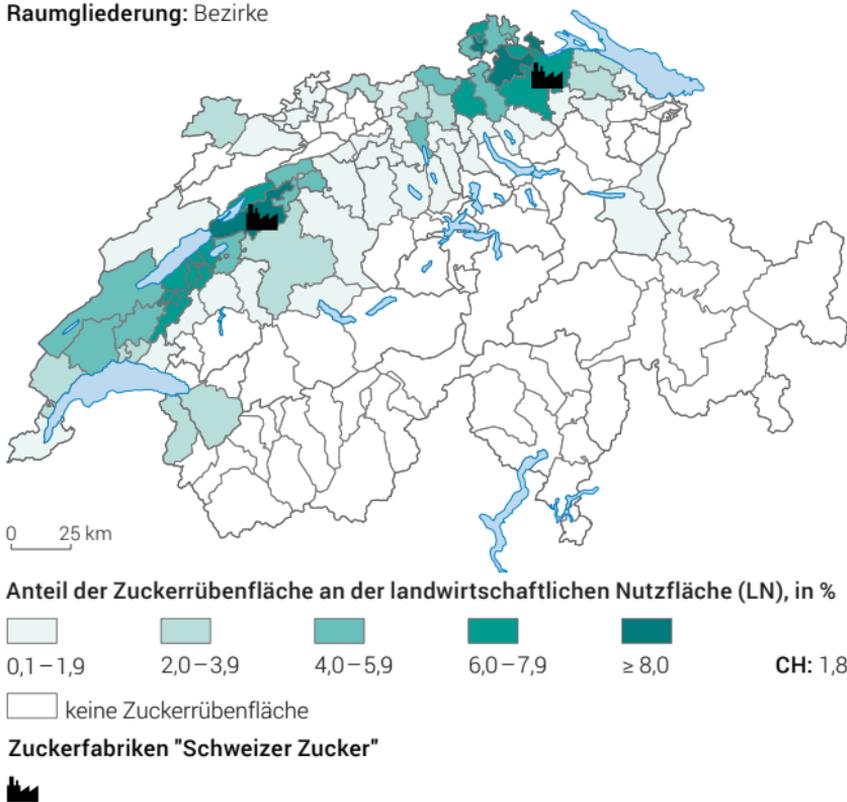
© BFS 2019

Die landwirtschaftliche Nutzfläche bestand 2018 zu 70% aus Grünflächen. Mit 14% folgte Getreide als wichtigste Ackerfrucht.

Der Anbau von Zuckerrüben konzentriert sich auf Regionen im Mittelland. In den Kantonen Waadt, Bern, Zürich und Thurgau befinden sich die meisten Flächen. 2018 betrug die Zuckerrübenfläche rund 19 000 Hektaren, was etwas mehr als der Fläche des Kantons Appenzell Innerrhodens entspricht. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Fläche um 3% ab. Die beiden Zuckerfabriken von «Schweizer Zucker» befinden sich in Aarberg und in Frauenfeld. Diese schliessen mit den Produzenten jährliche Anbauverträge über die Zuckerrübenproduktion ab.

## Zuckerrüben, 2018

Raumgliederung: Bezirke



Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Strukturerhebung

© BFS 2019

## 4 Primärproduktion

### Pflanzenproduktion<sup>1</sup>

Tausend Tonnen

	2007	2012	2017 <sup>P</sup>
Getreide	1 012	950	975
Kartoffeln	490	447	461
Zuckerrüben	1 573	1 673	1 545
Gemüse	313	396	427
Obst und Beeren	401	316	206

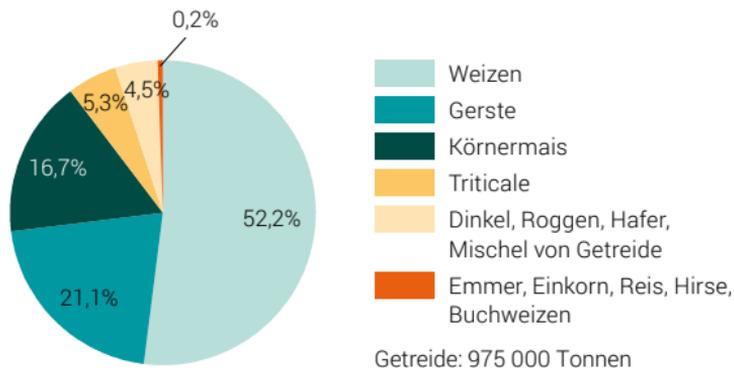
<sup>1</sup> Bruttoproduktion minus Verluste auf dem Feld und im Betrieb

<sup>P</sup> provisorisch

Quelle: SBV – Pflanzenbau

© BFS 2019

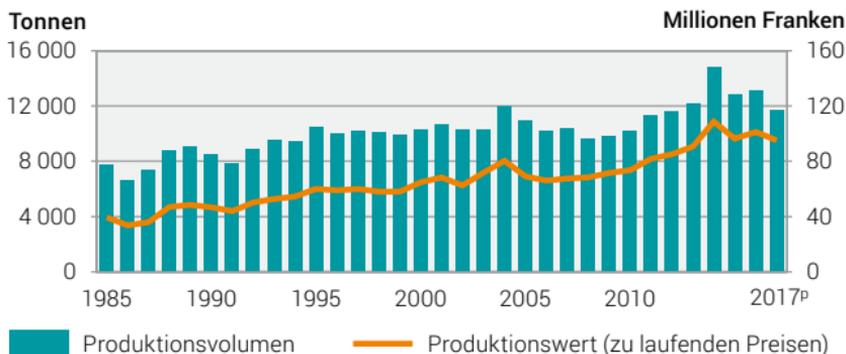
### Getreideproduktion, 2017



Quelle: SBV – Pflanzenbau

BFS 2019

## Produktionsvolumen und -wert von Beeren



<sup>P</sup> provisorisch

Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

© BFS 2019

Mehrere Frostnächte im April 2017 schädigten dem Obst, den Reben und dem Gemüse. Die wichtigsten Ackerkulturen hingegen wurden dadurch weder im Ertrag noch in der Qualität beeinträchtigt.

So erreichte die gesamte Getreideproduktion 2017 rund 975 000 Tonnen. Wenig mehr als die Hälfte des Getreideertrags machte Weizen aus. Darauf folgten Gerste und Körnermais. Die Verwendung von Getreide ist vielfältig, sei es in der menschlichen Ernährung in Form von Brot, Teigwaren, Reis, Müesli oder als Futtermittel in der Tierernährung. Weitere Verwendungen sind in der Bier- und Stärkefabrikation sowie als Saatgut.

Der Anbau von Beeren nahm zwischen 1985 und 2017 zu. 2017 wurden rund 7300 Tonnen Erdbeeren sowie 4300 Tonnen Himbeeren und andere Beeren produziert. Damit wurde ein gesamter Produktionswert von 95 Millionen Franken erzielt.

## Tierische Produktion<sup>1</sup>

Tausend Tonnen

	2007	2012	2017 <sup>P</sup>
Fleisch <sup>2</sup>			
Rindvieh	133	144	139
Schweine	242	243	239
Schafe	5	5	5
Geflügel	60	76	91
Kuhmilch	3 912	4 084	3 893
Hühnereier	36	45	54

<sup>1</sup> inländische Bruttoproduktion

<sup>2</sup> verwendbare Produktion, Schlachtgewicht

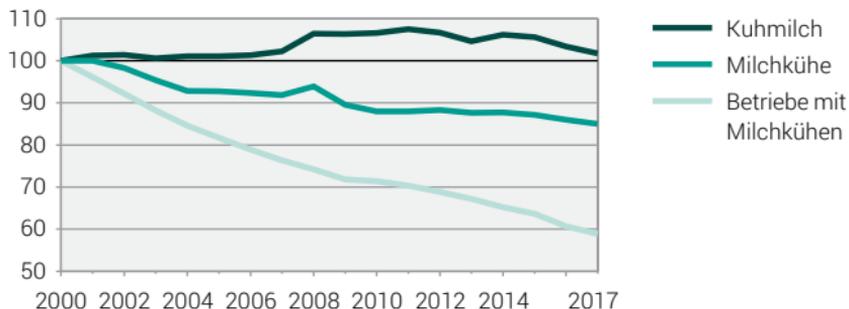
<sup>P</sup> provisorisch

Quelle: SBV – Viehwirtschaft

© BFS 2019

## Kuhmilchproduktion

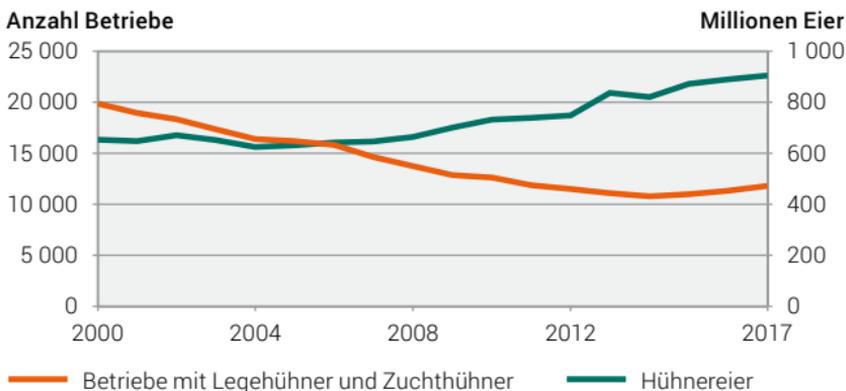
Index 2000 = 100



Quellen: BFS – Landwirtschaftliche Strukturserhebung; SBV – Milchstatistik

© BFS 2019

## Hühnereier



Quellen: BFS – Landwirtschaftliche Strukturerhebung; SBV – Viehwirtschaft

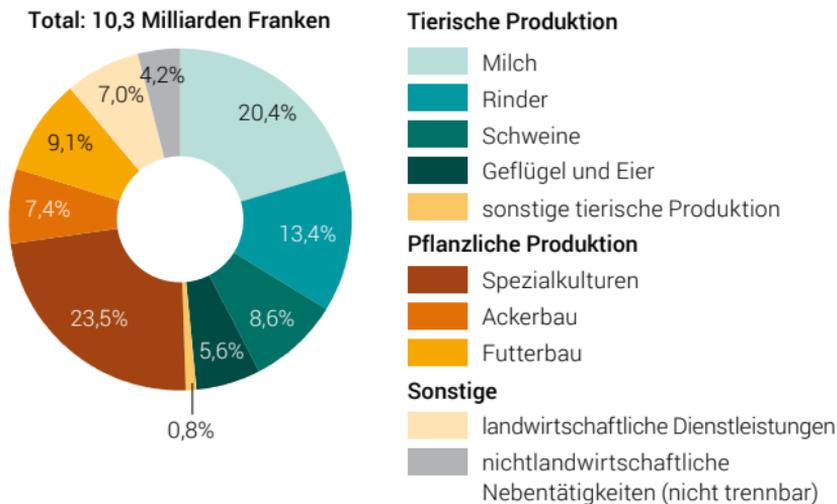
© BFS 2019

Die Fleischproduktion ist zwischen 2000 und 2017 um 16% gestiegen. Diese Entwicklung war vor allem beim Geflügelfleisch, bei dem sich die Produktion annähernd verdoppelte, ausgeprägt.

2017 wurden knapp 4 Milliarden kg Milch produziert. Die generelle Abnahme der Anzahl Milchkühe sowie der Betriebe mit Milchproduktion setzte sich auch 2017 fort. 2000 hielt ein Milchviehbetrieb durchschnittlich 15 Milchkühe. Dieser Bestand stieg auf durchschnittlich 21 Milchkühe im Jahr 2017 an.

Die Eierproduktion ist ein wachsender Produktionszweig. 11 800 Betriebe, davon 16% Biobetriebe, hielten 2017 rund 3,2 Millionen Lege- und Zuchthühner. Die Anzahl der produzierten Eier hat zwischen 2000 und 2017 um fast 40% zugenommen.

## Gesamtproduktion der Landwirtschaft, 2017<sup>P</sup>



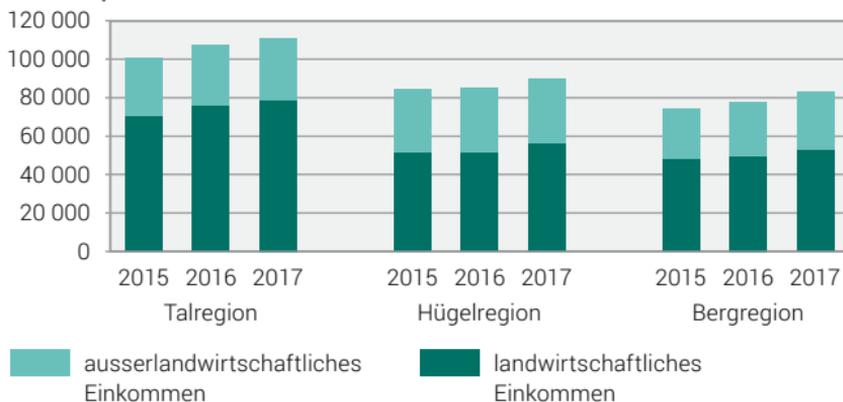
Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

© BFS 2019

Die Gesamtproduktion der Schweizer Landwirtschaft lag 2017 bei 10,3 Milliarden Franken. 49% des Produktionswertes der Landwirtschaft stammten aus der tierischen Produktion. Die Milchproduktion machte 20% der Gesamtproduktion aus (2,1 Milliarden Franken). Deshalb sind die Einnahmen über die Milch ein grosser Einkommensbestandteil des schweizerischen Agrarsektors. 40% trugen die pflanzliche Produktion und 11% die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten zum Gesamtproduktionswert bei.

## Gesamteinkommen pro Landwirtschaftsbetrieb

### Franken pro Landwirtschaftsbetrieb



Quelle: Agroscope – Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten

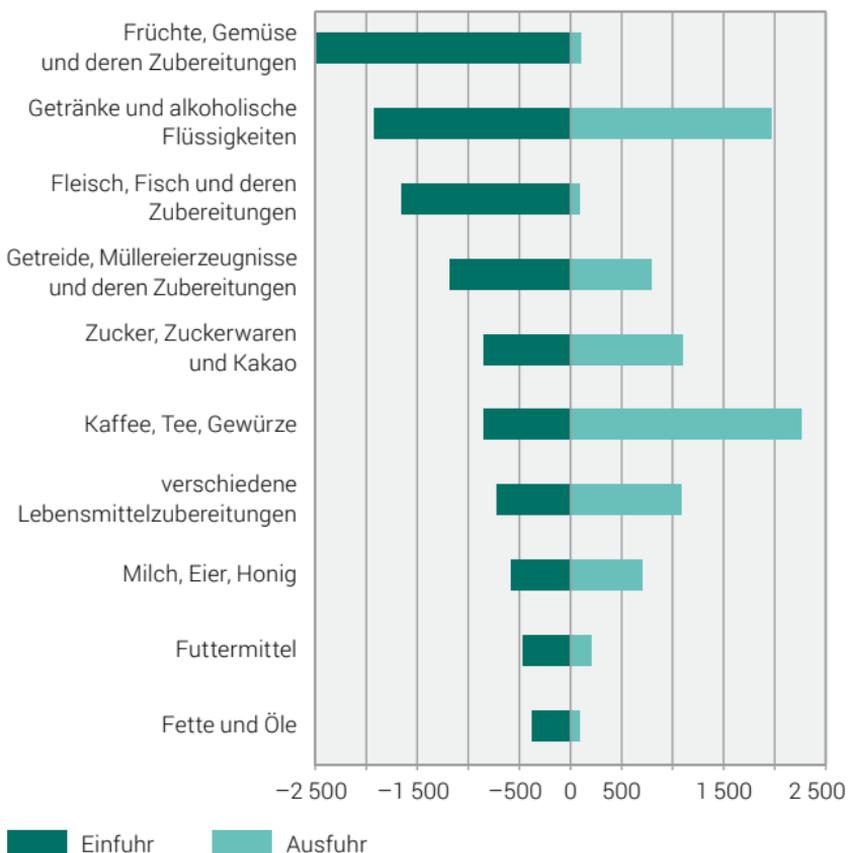
© BFS 2019

Das landwirtschaftliche Einkommen betrug 2017 pro Landwirtschaftsbetrieb durchschnittlich 67 800 Franken (6% mehr als 2016). Der jährliche Arbeitsverdienst je Vollzeit-Familienarbeitskraft lag im Mittel bei 50 000 Franken. Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen trug rund ein Drittel zum Haushaltseinkommen bei und hatte somit eine wichtige Bedeutung für die Bauernfamilien. Das Haushaltseinkommen war im Durchschnitt in der Hügel- und Bergregion tiefer als in der Talregion.

## 5 Nahrungsmittelindustrie, Handel, Gastronomie

### Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, 2017

Millionen Franken



Quelle: EZV – Schweizerische Aussenhandelsstatistik

© BFS 2019

## Arbeitsstätten in der Nahrungsmittelindustrie, im Handel und in der Gastronomie

Tausend Arbeitsstätten



<sup>P</sup> provisorisch

Quelle: BFS – Unternehmensstatistik (STATENT)

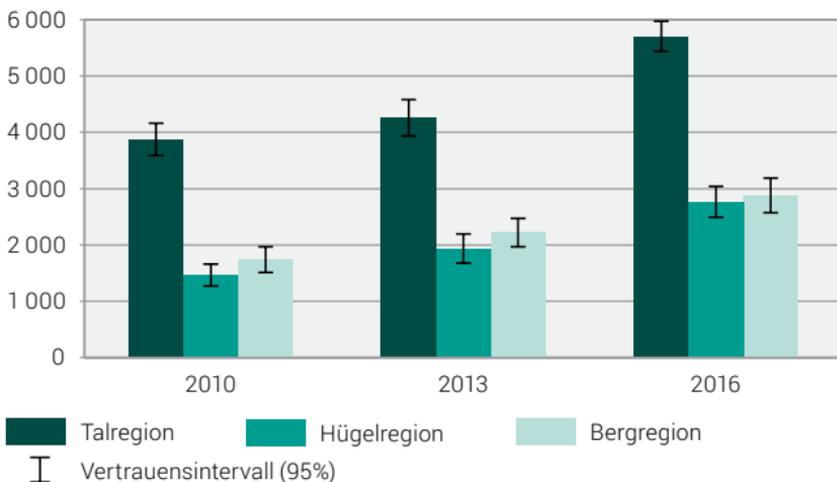
© BFS 2019

2017 waren die wertmässig am meisten importierten Nahrungsmittel Früchte und Gemüse. Die wichtigsten Exportprodukte waren weder Käse noch Schokolade, sondern die wasserhaltigen Getränke sowie Kaffee (beispielsweise in Kapseln).

Neben den rund 52 000 Betrieben in der Landwirtschaft waren 2016 fast 46 000 Betriebe in der Nahrungsmittelindustrie, dem Handel und der Gastronomie tätig. Während die Landwirtschaftsbetriebe zwischen 2011 und 2016 um 9% abnahmen, zählte die Nahrungsmittelindustrie 17% mehr Arbeitsstätten.

## Direktverkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen

### Landwirtschaftsbetriebe



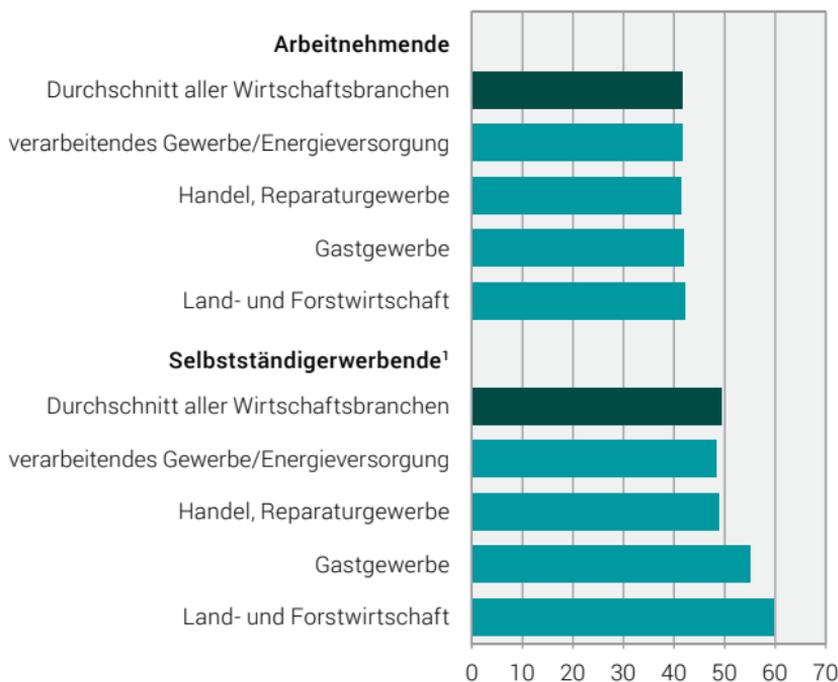
Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebszählung, Zusatzerhebung

© BFS 2019

Vermeehrt werden landwirtschaftliche Erzeugnisse direkt ab Hof und ohne Zwischenhandel verkauft. Seit 2010 nahmen die Betriebe mit Direktverkauf um 60% auf 11 360 Betriebe im Jahr 2016 zu. In der Talregion bot somit jeder 4. Betrieb, in der Hügelsonne- und Bergregion jeder 5. Betrieb seine Waren beispielsweise in einem Hofladen an. Der Direktverkauf bedeutet eine zusätzliche Erwerbsmöglichkeit. Zu den weiteren Tätigkeiten von Landwirtschaftsbetrieben gehören Forstarbeiten, die Verarbeitung von Holz oder von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Arbeiten für andere Betriebe, gastronomische Angebote, Beherbergung oder Freizeitaktivitäten.

## Wöchentliche Normalarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten, 2018

### Stunden pro Woche



<sup>1</sup> inbegriffen Selbstständigerwerbende und Arbeitnehmende im eigenen Betrieb (AG und GmbH)

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung

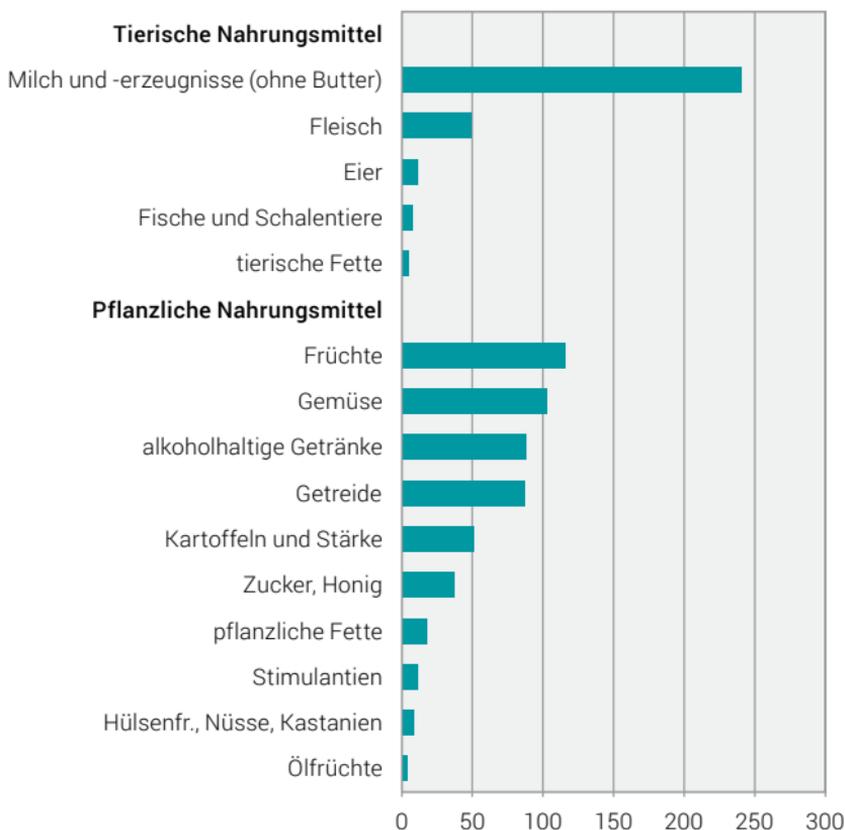
© BFS 2019

Die wöchentlichen Normalarbeitszeiten im Gastgewerbe sowie in der Land- und Forstwirtschaft gehören zu den höchsten aller Wirtschaftsbranchen.

## 6 Konsum und Gesundheit

### Nahrungsmittelverbrauch<sup>1</sup>, 2016<sup>P</sup>

Kg Rohprodukt pro Person und Jahr

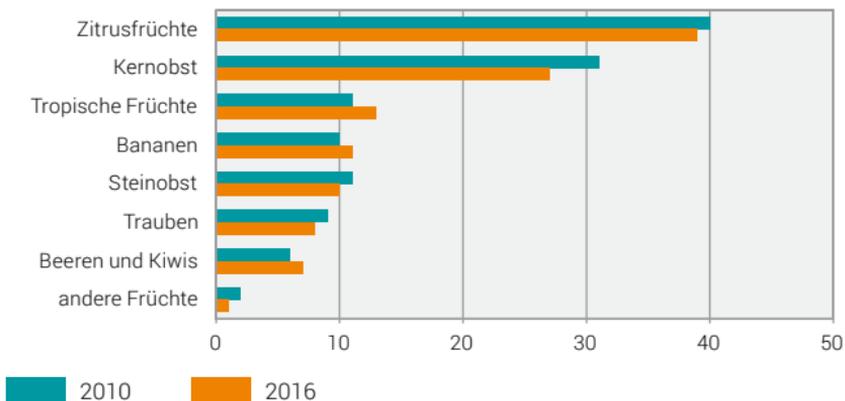


<sup>1</sup> Entspricht den potentiell verfügbaren Nahrungsmitteln. Der effektive Verzehr liegt aufgrund von Verlusten (z.B. unverkaufte oder verdorbene Nahrungsmittel) tiefer.

<sup>P</sup> provisorisch

## Konsum von Früchten und Fruchtsäften

Kg pro Person und Jahr<sup>1</sup>



<sup>1</sup> frisch, nicht gerüstet

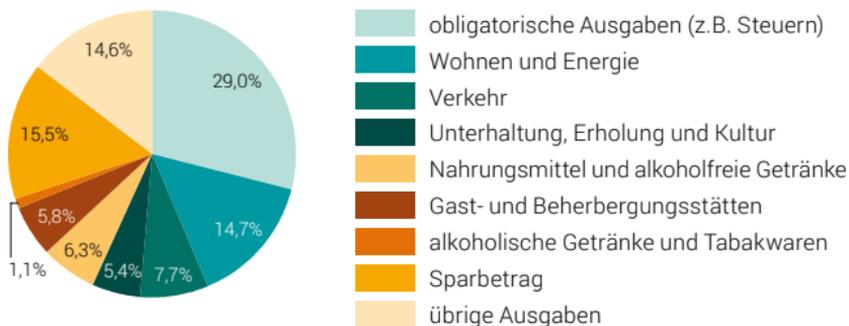
Quelle: SBV – Nahrungsmittelbilanz

© BFS 2019

2016 betrug die Nahrungsmittelversorgung nach Energie in der Schweiz 12 600 kJ pro Person und Tag, Verluste (z. B. unverkaufte oder verdorbene Nahrungsmittel, Rüstabfälle) mitgerechnet. Der Zielbereich für die tägliche Energiezufuhr einer erwachsenen Person liegt bei 7500 – 10 500 kJ. Pro Person wurden 2016 rund 845 kg Nahrungsmittel verbraucht. 530 kg waren pflanzlichen und 315 kg tierischen Ursprungs. Zwischen 2010 und 2016 nahm der Konsum von Trinkmilch um 20% und derjenige von Fleisch um 6% ab. Der Konsum von Früchten und Fruchtsaft allgemein ist zwischen 2010 und 2016 unverändert geblieben. Mengenmässig wurden am meisten Zitrusfrüchte (Orangen, Grapefruits, Zitronen usw.) vor Kernobst (Äpfel, Birnen, Quitten) konsumiert. Die Beliebtheit von tropischen Früchten nahm in der selben Zeit tendenziell zu. 2016 gab ein Haushalt im Durchschnitt rund 61 Fr. monatlich für Früchte aus.

## Haushaltsausgaben, 2016

### Anteile am Bruttohaushaltseinkommen

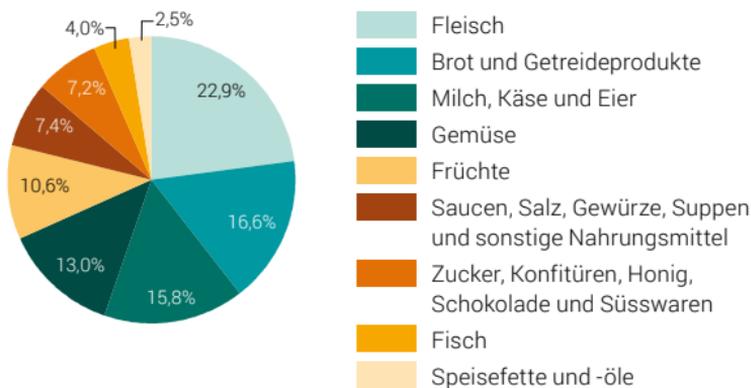


Anzahl Personen pro Haushalt (Mittelwert): 2,2

Quelle: BFS – Haushaltsbudgeterhebung

© BFS 2019

## Konsumausgaben der Haushalte für Nahrungsmittel, 2016



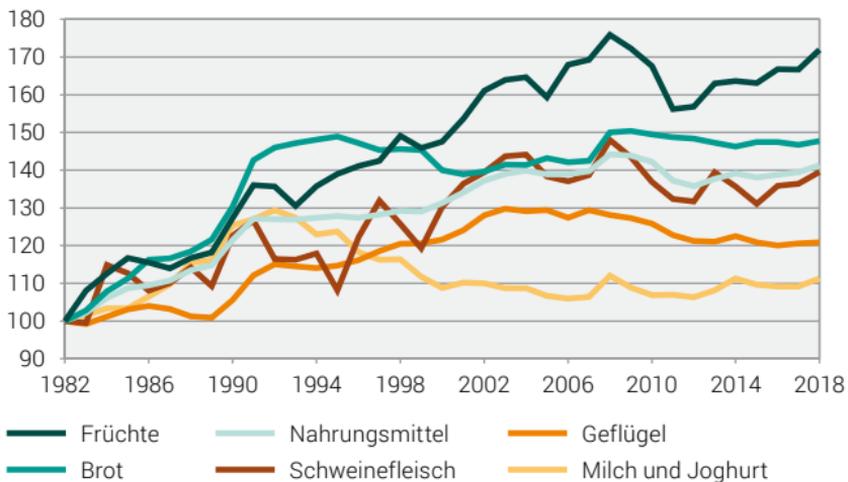
Anzahl Personen pro Haushalt (Mittelwert): 2,2

Quelle: BFS – Haushaltsbudgeterhebung

© BFS 2019

## Konsumentenpreisindex ausgewählter Nahrungsmittel

Index Dezember 1982 = 100



Quelle: BFS – Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

© BFS 2019

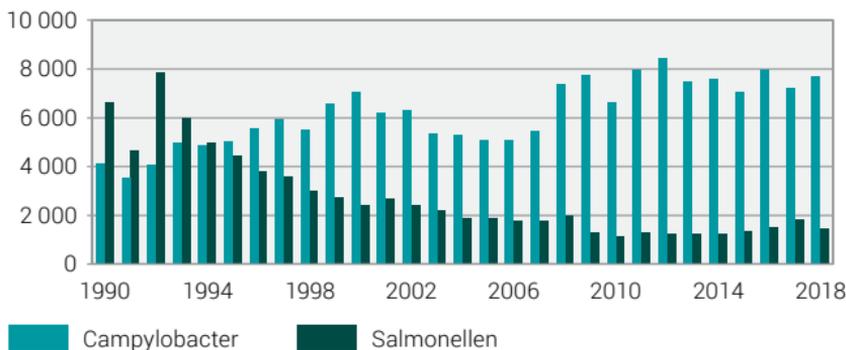
Die Haushalte gaben 2016 rund 12% ihres Budgets, beziehungsweise durchschnittlich 1200 Franken pro Monat, für Ernährung inklusive Mahlzeiten und Getränke in Gaststätten aus. Fleisch war mit rund 133 Franken pro Monat der grösste Ausgabeposten für Nahrungsmittel, gefolgt von der Gruppe «Brot und Getreideprodukte».

Die Preise für Nahrungsmittel stiegen zwischen 1982 und 2018 insgesamt um 41%. Überdurchschnittlich verteuerten sich in dieser Warengruppe die Preise für Früchte sowie Brot, während sich die Preise für Milch und Joghurt in der gleichen Periode unterdurchschnittlich entwickelt haben.

## Lebensmittelbedingte Krankheitsausbrüche

Die häufigsten gemeldeten Zoonosen beim Mensch

### Anzahl Fälle



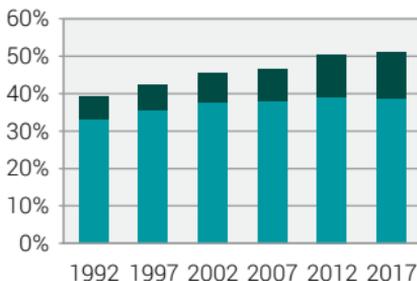
Quelle: BAG – Epidemiologie

© BFS 2019

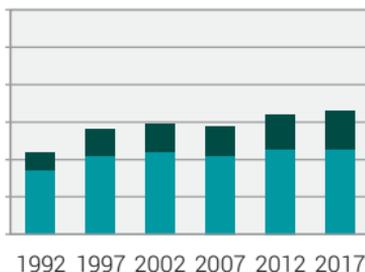
## Übergewicht und Adipositas

### Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

#### Männer



#### Frauen



Adipositas (BMI ≥ 30)

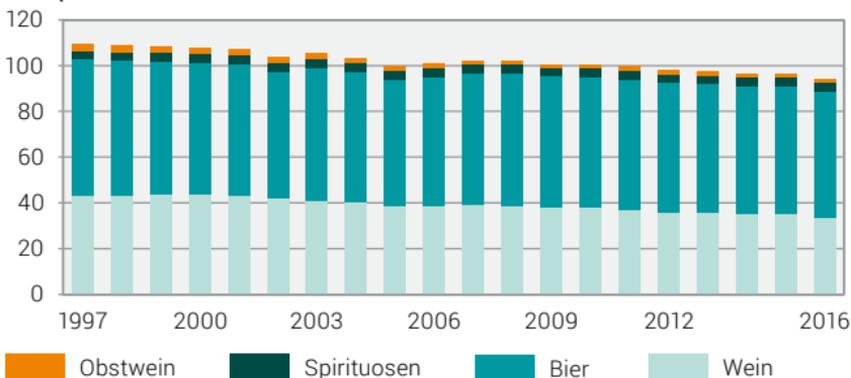
Übergewicht (25 ≤ BMI < 30)

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung

© BFS 2019

## Konsum alkoholischer Getränke

Liter pro Person und Jahr



Quelle: EAV – Alkoholstatistik

© BFS 2019

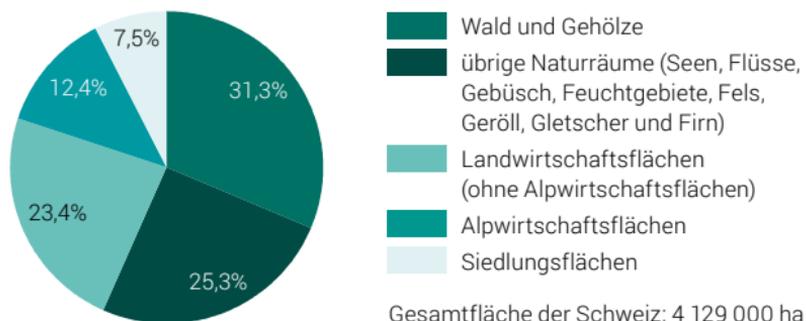
Lebensmittelbedingte Krankheitsausbrüche treten vorwiegend dann auf, wenn Lebensmittel nicht ausreichend erhitzt wurden oder verdorben sind. Seit Langem ist der Durchfallerreger *Campylobacter* die häufigste Zoonose. Hauptinfektionsquelle ist der Verzehr von rohem Fleisch. Salmonellen-Erkrankungen treten dagegen seltener auf als in den 1990er-Jahren, was vor allem auf eine erfolgreiche Bekämpfung von infizierten Legehennen zurückgeführt werden kann.

Der Anteil übergewichtiger oder adipöser Personen nahm zwischen 1992 und 2017 zu. 2017 waren rund 51% der Männer und 33% der Frauen davon betroffen.

Im langfristigen Trend nimmt der Alkoholkonsum ab. Beim effektiven durchschnittlichen Konsum alkoholischer Getränke stand 2016 Bier mit 55 Litern pro Person an der Spitze, gefolgt von Wein mit 34 Litern.

## 7 Umwelt

### Bodennutzung, 2004/2009<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Flächen zwischen 2004 und 2009 erhoben

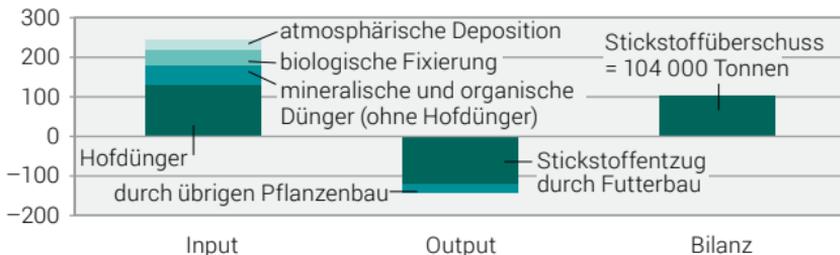
Quelle: BFS – Arealstatistik (NOAS04)

© BFS 2019

### Stickstoffbilanz der Landwirtschaftsflächen, 2016

Stickstoffmengen, die in landwirtschaftliche Böden gelangen bzw. ihnen entzogen werden

#### Tausend Tonnen



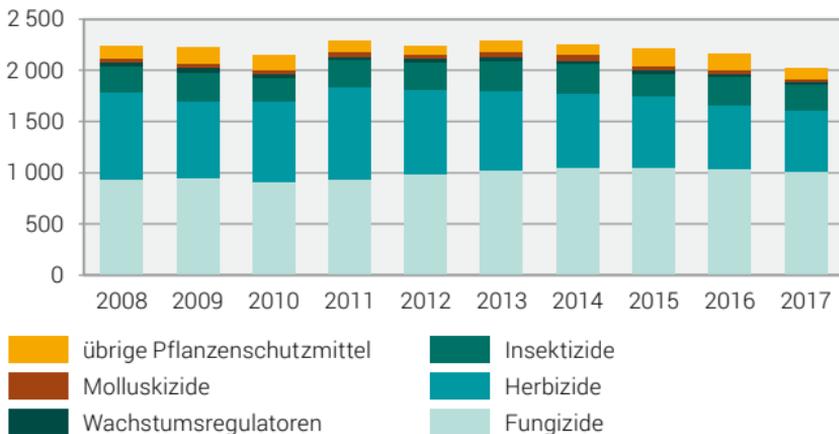
<sup>1</sup> nach Methode der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

Quelle: BFS – Stickstoffbilanz

BFS 2019

## Verkäufe von Pflanzenschutzmitteln

### Tonnen Wirkstoff



Quelle: BLW

© BFS 2019

Die Landwirtschafts- und Alpwirtschaftsflächen machen zusammen mehr als ein Drittel der Gesamtfläche der Schweiz aus. Zwischen 1985 und 2009 gingen 850 km<sup>2</sup> davon verloren, was der Grösse des Kantons Jura entspricht.

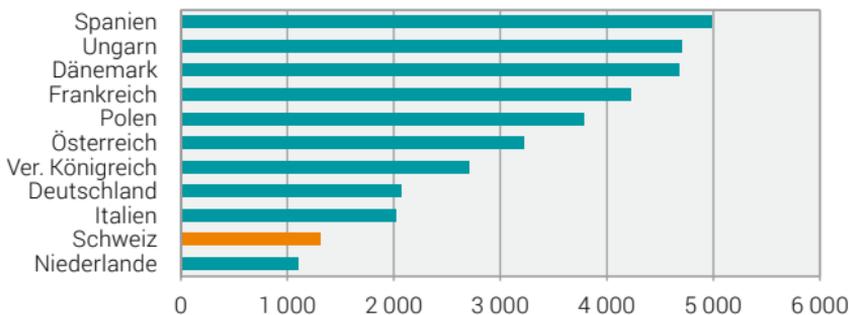
Langfristig betrachtet ist der Stickstoffüberschuss auf der Landwirtschaftsfläche (inklusive Alpweiden) rückläufig. Gemäss Stickstoffbilanz resultierte 2016 ein Überschuss von 68 kg/ha. In den 1990er-Jahren betrug er noch über 80 kg/ha und Jahr. In der Umwelt kann Stickstoff zum Schadstoff werden (als Ammoniak in der Luft oder als Nitrat im Grundwasser).

Seit 2013 war die Gesamtmenge an vermarkteten Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffen abnehmend. 2017 wurden gesamthaft 2030 Tonnen Pflanzenschutzmittel verkauft. Das sind 128 Tonnen weniger als im Vorjahr. Die Verkaufsmenge von Herbiziden ging zwischen 2008 und 2017 zurück, während die Menge von Fungiziden anstieg.

## 8 Internationale Vergleiche

### Landwirtschaftliche Nutzfläche, 2013

m<sup>2</sup> pro Person

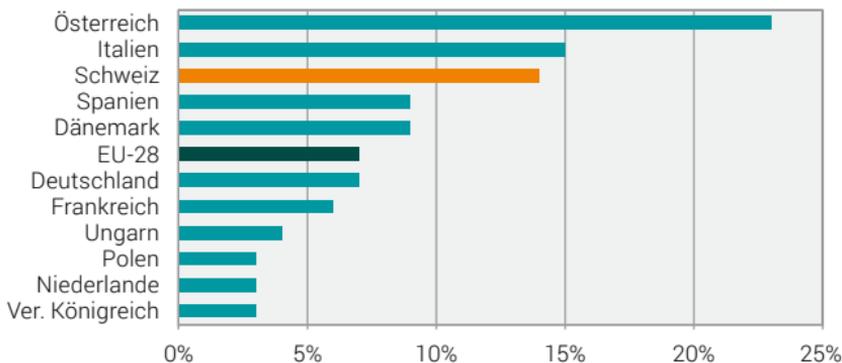


Quelle: Eurostat – Landwirtschaftszählung

© BFS 2019

### Biologische Landwirtschaft, 2017

Anteil der biologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzfläche

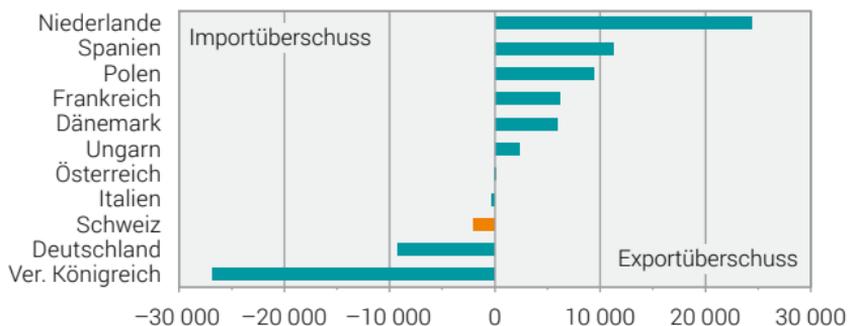


Quelle: Eurostat – Landwirtschaftszählung

© BFS 2019

## Internationaler Handel von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabak, 2017

### Bilanzsaldo in Millionen EUR



Quelle: Eurostat

© BFS 2019

Die Schweiz gehört wie die Niederlande zu den europäischen Ländern mit wenig landwirtschaftlichen Nutzflächen pro Person. 2013 wurden 1 300 m<sup>2</sup> pro Person bewirtschaftet.

In der Schweiz ist der Anteil biologisch bewirtschafteter Nutzfläche doppelt so gross wie der Durchschnitt der europäischen Länder. Österreich gehört zu den Pionieren im Biolandbau.

Das Vereinigte Königreich, Deutschland und die Schweiz importierten 2017 wertmässig mehr Nahrungsmittel als sie exportierten.

## 9 Kantonskennzahlen

### Bevölkerung und Arbeitsstätten, 2016

Kantone	Bevölkerung in Tausend	Landwirtschaftsbetriebe	Käsereien <sup>P</sup>	Bäckereien <sup>P</sup>	Grosse Supermärkte <sup>P</sup> (1 000–2 499 m <sup>2</sup> )	Restaurants <sup>P</sup>
ZH	1 488	3 493	17	213	57	3 055
BE	1 027	10 684	127	231	49	2 262
LU	403	4 652	42	90	13	739
UR	36	575	9	10	–	121
SZ	156	1 603	10	37	7	453
OW	37	642	12	12	X	89
NW	43	444	10	6	X	83
GL	40	372	X	13	X	127
ZG	124	569	6	22	5	262
FR	312	2 866	110	63	11	659
SO	269	1 364	4	48	8	614
BS	193	13	–	36	6	548
BL	286	911	–	43	11	461
SH	81	576	–	16	X	204
AR	55	715	7	10	–	175
AI	16	469	X	9	X	64
SG	503	4 025	71	122	22	1 337
GR	198	2 365	27	65	11	833
AG	663	3 337	6	104	28	1 173
TG	271	2 610	37	48	15	632
TI	354	1 107	12	66	9	1 314
VD	785	3 618	64	148	34	1 818
VS	339	3 015	37	72	16	1 420
NE	179	828	14	39	5	442
GE	490	389	X	65	23	1 525
JU	73	1 021	7	15	4	188
<b>Schweiz</b>	<b>8 420</b>	<b>52 263</b>	<b>635</b>	<b>1 603</b>	<b>343</b>	<b>20 598</b>

<sup>P</sup> provisorisch

X: entfällt aus Datenschutzgründen (1–3 Arbeitsstätten)

Quellen: BFS – Landwirtschaftliche Strukturerhebung, STATENT, STATPOP

© BFS 2019



## Wünschen Sie mehr Informationen?

Besuchen Sie unsere Internetseite:

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistik finden → 07 Land- und Forstwirtschaft

Abonnieren Sie unser NewsMail:

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Dienstleistungen → Kontakt → NewsMail-Abonnement

Weitere Informationen:

- Agroscope ([www.agroscope.ch](http://www.agroscope.ch))
- Bundesamt für Landwirtschaft BLW/  
Agrarbericht ([www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch) /  
[www.agrarbericht.ch](http://www.agrarbericht.ch))
- Bundesamt für Lebensmittelsicherheit  
und Veterinärwesen BLV ([www.blv.admin.ch](http://www.blv.admin.ch))
- Bundesamt für Umwelt BAFU ([www.umwelt-schweiz.ch](http://www.umwelt-schweiz.ch))
- Eidgenössische Finanzverwaltung EFV ([www.efv.admin.ch](http://www.efv.admin.ch))
- Eidgenössische Zollverwaltung EZV ([www.ezv.admin.ch](http://www.ezv.admin.ch))
- Eurostat ([ec.europa.eu/eurostat](http://ec.europa.eu/eurostat))
- FAO ([www.fao.org](http://www.fao.org))
- Schweizer Bauernverband SBV,  
Agristat ([www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch))

### **Online**

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

### **Print**

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

Tel. 058 463 60 60

### **BFS-Nummer**

871-1900

---

# **Statistik zählt für Sie.**

[www.statistik-zaehlt.ch](http://www.statistik-zaehlt.ch)